

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verlagsdruck: K. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred Schiele. Sämtliche in Calw, D. N. X. 35: 3472 Geschäftsstelle: Altes Postamt, Grenzstraße 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinzeile 7 Pfg., Reklamzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag, Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 21

Calw, Dienstag, 26. November 1935

3. Jahrgang

Monatlich 3 Millionen RM für Kinderreiche! Bis Weihnachten sind 20 Millionen RM an 50000 kinderreiche Familien verteilt

Kiel, 25. November.

Am Freitag abend sprach Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in Kiel vor den führenden Männern der Bewegung und der Behörden aus Schleswig-Holstein über die Finanzpolitik des Reiches. Künftig werden, so führte er u. a. aus, monatlich 15—20 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden. Seit dem Parteitag der Freiheit wurden auch Kinderbeihilfen gewährt. In Deutschland gibt es etwa 760 000 Familien mit mehr als vier Kindern. Zunächst sollen die Familien mit mindestens sechs Kindern unter 16 Jahren Berücksichtigung finden. 1936 wird dann diese Zahl auf vier herabgesetzt. Für Zwecke der Kinderbeihilfen stehen monatlich drei Millionen Mark zur Verfügung. Monatlich könnten also 7500 Familien mit je 400 RM bedacht werden. Bis Weihnachten werden bereits 20 Millionen Mark verteilt sein, d. h. 50 000 minderbemittelte kinderreiche Familien würden bis dahin je 400 RM erhalten. Die Anträge sind bei den Gemeinden einzureichen.

Wir werden, so führte der Staatssekretär weiter aus, den Weg der finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung weitergehen und nichts tun, was die Entwicklung ungünstig beeinflussen könnte. Die Finanzen des neuen Deutschland sind geordnet.

Kinderreichen-Beihilfe ist zusätzliche Hilfe

Berlin, 25. November.

Nachdem die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbürgergesetz erlassen sind, hat der Reichsfinanzminister die Bestimmungen über Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien den neuen Vorschriften angepasst. Jeder Anwärter für eine Kinderbeihilfe muß jetzt durch Erklärung versichern, daß ihm nichts bekannt ist, woraus geschlossen werden könnte, daß der Vater oder die Mutter eines der Kinder, für die Beihilfen beantragt sind, von mehr als zwei vollständigen Großeltern teilen abstammen oder nach den gesetzlichen Bestimmungen als Jude gelten oder ge-

golten haben. Gleichzeitig weist der Minister in seinem neuen Erlaß darauf hin, daß die den Kinderreichen gegebenen Beihilfen eine zusätzliche Hilfe darstellen sollen. Die Gewährung dieser Beihilfen dürfe deshalb nicht zur Folge haben, daß andere Hilfsmassnahmen ganz oder teilweise in Fortfall kommen, die den betreffenden Familien durch andere Stellen, wie NSB, Winterhilfswerk oder Wohlfahrtsamt, zuteil geworden wären. Durch die Kinderbeihilfen sollen den Familien einmalige Mittel zur Beschaffung von Gegenständen längerer Lebensdauer gewährt werden. Deshalb dürften mit den Bedarfsbedarfscheinen nur Möbel, Hausgerät und Wäsche gekauft werden, nicht dagegen Gegenstände, die einer rascheren Abnutzung unterliegen, wie Oberkleidung und Schuhe, oder Gegenstände des Verbrauchs, wie Lebensmittel. Die Unterstützung der kinderreichen Familien mit Oberkleidung, Schuhen und Lebensmitteln bleibe nach wie vor der NSB, dem WfW und der Wohlfahrtspflege überlassen.

250 000 neue Wohnungen

Berlin, 25. November.

In seinem Erlaß über die neue Reichszuschußaktion für Wohnungssteigerungen und Umbauten, für die weitere Mittel bereitgestellt worden sind, weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß die bisherige Bereitstellung von Reichszuschüssen zu sehr günstigen Ergebnissen geführt hat. Abgesehen davon, daß in erheblichem Umfang Arbeit geschaffen wurde, ist durch die Maßnahme eine große Anzahl von Wohnungen, insgesamt rund 250 000, gewonnen worden. Dieses Ergebnis ist bei der gegenwärtigen allgemeinen Zunahme der Wohnungsknappheit besonders zu begrüßen. Als Endtermin für die Beendigung der Arbeiten mit Hilfe der neuen Reichszuschüsse hat der Minister den 31. März 1936 bestimmt.

Der Führer hat an Reichsleiter Amann, Generaldirektor des Zentralparteiorgans der NSDAP, zum 44. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Wird Laval die Tür nach Deutschland öffnen?

Die deutsch-französische Verständigung eine Vorbedingung für den Frieden Europas

Wie ein böser Alp liegt seit den Tagen von Versailles der Schatten Poincarés und Barthous über dem deutsch-französischen Verhältnis. Es hat von jeher nicht an mehr oder minder geschickten Versuchen der deutschen Nachkriegspolitik gefehlt, die Hand der Verständigung über den Rhein hinüber zu reichen. Aber jenen die Spekulationsreihen unterwürfiger marxistischer Parlamentäre nach Paris von praktischem Nutzen waren, jenen haben auch die Besuche französischer Diplomaten in der Reichshauptstadt gefruchtet. Solange man in Frankreich der Ansicht gewesen ist, es gebe nur eine Verständigung auf dem Boden des Versailler Vertrages und auf der Basis der deutschen

Unterwerfung unter die französische Hegemonie in Europa und im Völkerverbund, solange mußte alles noch so heiße Bemühen zum Scheitern verurteilt bleiben. Die Regierung des Dritten Reiches hat die freiwillige und aufrichtig anerkannte Gleichberechtigung zum allein möglichen Prinzip der Zusammenarbeit und der Verständigung erhoben. Nur gleichberechtigte und freie Partner können ehrlich und mit Ueberzeugung den modus vivendi untereinander ausmachen. Nur die Anerkennung der berechtigten Lebensrechte kann zu einem dauernden friedlichen Nebeneinander und Miteinander der Völker führen.

Die Aufgabe Adolfs Hitlers, diesen feinen

Grundsatz dem französischen Volke verständlich zu machen, war unendlich schwer und sie ist es noch. Aber die Kraft der Idee paarte sich in diesem Falle mit der steigenden Erkenntnis der ganzen Welt, daß ein Ausgleich, eine Annäherung und schließlich eine Verständigung der beiden „Erbeiden“ — wie politischer Unverstand auf beiden Seiten immer wieder zitierte — für den Frieden Europas eine nicht zu umgehende Vorbedingung sei. Würde diese Erkenntnis auf unserer Seite längst zum offenen bekundeten Grundsatz, so brach sich in der breiten Masse des französischen Volkes das Verständnis für die nationale Lebensnotwendigkeit brüderlicher Völkerverständigung Bahn. Es bedurfte und bedarf noch ehrlicher und opferbereiter Arbeit, um die durch Jahrzehnte, ja durch Jahrhunderte aufgepöbelte öffentliche Meinung in Frankreich allmählich von dieser Zwangsvorstellung abzubringen.

Die Unterredung des Führers und Reichskanzlers mit dem französischen Völkerverstärker, die nach Maßgabe des Kommuniqués von „freundschaftlichem Geist“ getragen war und in der der „gute Wille beider Regierungen“ zum Ausdruck gekommen ist, wird in politischen Kreisen als eine Möglichkeit begrüßt, eine Annäherung zum mindesten vorzubereiten. Wie notwendig eine Verständigung ist, das hat der Abessinienkonflikt mit seinen internationalen Problemen einmal mehr bewiesen. Unter dem Druck der gespannten Lage ist es zum Weggang der Rüstungen gekommen. Jeder Versuch einer internationalen Vereinbarung über Rüstungsbegrenzung und Friedenssicherung wurde unmöglich, angesichts des immer wieder hervorkehrenden unverföhnlichen Standpunktes der offiziellen französischen Politik, die im Wilhelmsparkhaus und in Stresa erneut zu Grundrissen zurückgekehrt war, die jegliche Hoffnung zu einem Phantom, zu einer Unmöglichkeit zu machen schienen.

Laufendstündig sind die Programmpunkte, die für einen Gedankenanstausch zwischen den beiden Nachbarländern zur Verfügung stehen. Von der Völkerverständigung bis zum Luft-Locarno, von den Rüstungsausgaben bis zu den wirtschaftlichen Beziehungen reißt die Kette der ungeklärten bzw. der einer baldigen Erledigung harrenden Angelegenheiten nicht ab.

Deutschland glaubt daran, daß Außenminister und Ministerpräsident Laval den guten Willen hat, die Tür nach Deutschland zu öffnen. Man nimmt an, daß er Verständnis für das Verlangen Deutschlands aufbringt, als ebenbürtige und völlig gleichwertige Macht behandelt und respektiert zu

Der Einzug König Georg II. in Athen

Triumphaler Empfang in der Hauptstadt — Das griechische Volk jubelt

Athen, 25. November.

König Georg II. von Griechenland ist am Montag früh in Begleitung des Thronfolgers Prinz Paul an Bord des Kreuzers „Helli“ im Hafen von Alt-Phalero eingetroffen und hat gegen 10 Uhr griechischen Boden betreten.

Eine riesige Menschenmenge erwartete die Heimkehr des Königs. Jubelnd wird die griechische Flotte, die von Flugzeugen begleitet wird, begrüßt, als sie am Leuchtturm von Salamis sichtbar wird. Als der Kreuzer „Helli“ Anker wirft, donnert aus allen Schiffsgeschützen der erste Salut dem König entgegen, die Glocken in Alt-Phalero beginnen zu läuten und im Piräus heulen die Sirenen der Handelschiffe. An Land stellt der Regent General Kondylis dem König die Mitglieder der Regierung vor. Der König dankte für den feierlichen Empfang und begab sich dann im Kraftwagen in die Hauptstadt durch die 6 Km. lange, schnurgerade und reichgeschmückte Singros-Allee, umtost vom Jubel der Tausende, die seit dem frühen Morgen hier auf die Heimkehr des Königs warten. An der Grenze der Stadt Athen entbietet der Bürgermeister dem König den Willkommengruß der Hauptstadt, indes die Königsflagge hochgeht, Salutgeschüsse donnern und alle Glocken der Hauptstadt zu läuten beginnen.

Weiter ging die Fahrt unter dem Jubel der Massen zur Metropolitan-Kathedrale, wo der griechische Metropolit ein feierliches Hochamt zelebrierte. Anschließend legte der König am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

Die Regierung Kondylis hat dem König

nach am Montag ihr Rücktrittsgesuch überreicht.

Kommunistische Aufstände in zwei brasilianischen Staaten

Rio de Janeiro, 25. November.

Nach hier vorliegenden Meldungen sind am Sonntag in den Staaten Pernambuco und Rio Grande de Norte kommunistische Aufstände ausgebrochen. In Recife und Natal soll es zu Kämpfen gekommen sein. Die Regierung hat Flugzeuge in die Aufstandsgebiete entsandt. In der Hauptstadt Rio de Janeiro haben Truppen den Schutz der Eisenbahnen und Elektrizitätswerke übernommen.

Neuer meldet aus Rio de Janeiro über die Aufstände in Pernambuco und Natal, daß die Stadt Natal von den Aufständischen besetzt worden ist. Ein Aufständischenbataillon hat zusammen mit kommunistischen Elementen auch die Stadt Olinda besetzt. In der Vorstadt Agagados, bei Pernambuco, haben die Truppen ihre Treue zur Regierung erklärt und kämpfen hier zusammen mit der Polizei gegen die Rebellen. Die Bundesregierung hat Truppen, Flugzeuge und Kriegsschiffe nach Pernambuco und Natal in Marsch gesetzt, um den Aufstand zu unterdrücken. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden. Präsident Vargas hat sein Kabinett zu einer sofortigen Notstandsitzung einberufen. In Rio de Janeiro selbst herrscht Ruhe, jedoch werden die Banken, Bahnhöfe und Fabriken militärisch bewacht. Die Behörden teilen der Bevölkerung mit, daß sie die Luft-, Land- und Seestreitkräfte zum Schutze des Volkes einsetzen werden.

Entscheidender Schritt der Deutschen Turnerschaft

Uebergang in den Reichsbund für Leibesübungen vom 1. Januar ab

Berlin, 25. November.

Vom 1. Januar 1936 tritt die neue Satzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Kraft. Damit steht die Entwicklung der Leibesübungen im Dritten Reich vor dem entscheidenden Schritt der endgültigen Formgebung.

Aus diesem Anlaß hatte der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer von Eschammer und Osten, am 23. November 1935 den Führerstab, die Gau- und die Fachverbände der DT, zu einer Arbeitstagung nach Berlin berufen. Nach Ausführungen des Reichssportführers, die den ganzen Umfang der Aufgabe der Leibesübungen und ihre geschichtliche Entwicklung erfassen, bekannten sich die Führer der DT in Einmütigkeit zu den vom Reichssportführer getroffenen Maßnahmen zur Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen. In der Erkenntnis, daß die neuen Satzungen des Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des Jahrtausendturnerischen Gedankens bedeuten und daß damit der Reichsbund für Leibesübungen die größere deutsche Turnerschaft sein wird, haben Führerstab, Gauverbände und Fachverbände der DT den Reichssportführer gebeten, einen Deutschen Turntag einzuberufen, der über den restlichen Uebergang der DT in die größeren Aufgaben und Möglichkeiten des Reichsbundes für Leibesübungen entscheiden wird.

werden. Wie weit allerdings die vielen großen und kleinen Politiker jenseits der Grenze ihre Interessen mit denen des Regierungschefs identifizieren werden und wollen, das ist eine andere Frage. Laval hat schwer um den Bestand seines Kabinetts zu kämpfen, nicht zuletzt deshalb, weil trotz aller Bündnisse sein Land die Rolle des Einzelgängers und Eisenbröcklers spielt. Wir wollen sehen, was wird.

Italiens letzte Bedingungen

Tagung der Sanktionskonferenz auf Antrag Lavals verschoben
Genf, 25. Nov.

Die neue Tagung des Ausschusses der Sanktionskonferenz, die am 29. November zusammenzutreten und über die Erweiterung der Verbotsliste für Rohstofflieferungen nach Italien beschließen sollte, ist auf Antrag des französischen Ministerpräsidenten Laval verschoben worden. Laval hat, wie berichtet, seinen Schritt mit der innerpolitischen Lage Frankreichs, die ihm eine Reise nach Genf unmöglich machen würde, begründet. Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz, de Vasconcellos, wird in den nächsten Tagen einen neuen Zeitpunkt festlegen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ glaubt, daß Lavals Widerstand die Delsperre unmöglich machen werde. Ferner sagt der Korrespondent, das italienische Oberkommando habe, wie verlautet, nicht die Absicht, den Vormarsch in Tigris viel weiter zu treiben, da es in politischer Hinsicht einen Unterschied zwischen den amharischen und den nichtamharischen Gebieten Abessinien mache. Es hoffe, einen weiteren Gebietsstreifen zu erhalten, der Eritrea mit Italienisch-Somaliland verbinde und Danakil, Ogaden und möglicherweise Harrar einschließen werde. Diese Provinzen würden vom Völkerbund einem italienischen Mandat unterstellt und von Italien durch die Entwaffnung des übrigen Abessinien gesichert werden. Dies seien die Bedingungen, über die Italien jetzt zu verhandeln bereit sei. Diese Bedingungen seien vor 14 Tagen von der britischen Regierung als unannehmbar bezeichnet worden, und wenn auch die Franzosen neue Anstrengungen unternähmen, so deute nichts auf eine Änderung der britischen Haltung hin.

Verbot sogenannter Künstlernamen für Juden

Berlin, 25. November.
In Vereinbarung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt hat die zuständige Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allen jüdischen Künstlern das Führen von sogenannten Künstlernamen (Pseudonymen) untersagt. Das Verbot gilt auch für die im Rahmen des Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde tätigen nichtarischen Personen.

Neueste Nachrichten

Der bairische Ministerpräsident u. Finanzminister Siebert hielt gestern auf Einladung der deutschen Handelskammer in der Schweiz in Zürich eine Rede über das Thema „Neue Wege der deutschen Industriewirtschaft“.

Am Montag fand in Bückeburg in Anwesenheit führender Männer aus Partei, Wehrmacht, Staat und Kunstleben die feierliche

Prophezeiungen über Lavals Sturz

Margiften ordnen „Alarmbereitschaft“ an — Neue Goldabflüsse aus Paris
Paris, 25. November.

Der „Quotidien“, der von Beginn an gegen die Regierung Laval eingestellt war, rechnet bestimmt damit, daß das Kabinett am kommenden Donnerstag gestürzt wird.

Das Blatt versucht diese Ansicht an Hand von Zahlen zu rechtfertigen und geht dabei von der Abstimmung aus, die bei der Erteilung der außerordentlichen Vollmachten auf finanzpolitischem Gebiete im Juni in der Kammer stattfand.

Das Büro der sozialistischen Landesgruppe des Seine-Departements hat an alle seine Untergruppen ein Rundschreiben gerichtet, in dem die allgemeine Alarmbereitschaft angekündigt wird. Die sozialistischen Stadtverwaltungen hätten die Pflicht, die Bevölkerung aufzufordern, sich bereit zu halten und gegen jede Bedrohung der demokratischen Freiheiten einzuschreiten. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Untergruppen müßten enger gestaltet werden, und alles müsse vorbereitet werden, um im gegebenen Falle kampfbereit zu sein.

Erhöhung des Goldabzugs in Frankreich

Der Goldabzug, der in der Woche bis zum 16. November nach dem Ausweis der Bank von Frankreich fast eine Milliarde erreicht hatte, soll sich in der letzten Woche noch beträchtlich erhöht haben. Der Wochen-

ausweis der Bank von Frankreich, der am kommenden Donnerstag zur Veröffentlichung gelangt, soll, nach dem „Paris Midi“, einen Goldabzug von über 1 1/2 Milliarden aufweisen. Die französischen Goldreserven wären damit von 70,389 auf unter 69 Milliarden gesunken. Das Blatt sagt dann weiter, allgemein betrachtet, seien es nicht die einzelnen, die bei den Banken die Einwechslung ihrer Geldscheine in Gold verlangten, denn die wüßten genau, daß in einem Augenblick der Krise der Besitz eines Goldbarrens in keiner Weise ihnen eine ruhige Zukunft gewährleisten würde. Es seien vielmehr die großen Kapitalisten, die fast ausschließlich nach New York abwanderten, sei es, durch die Panne in Wallstreet angelockt, sei es, daß die augenblickliche französische Lage sie zu dieser Maßnahme bestimmte. Wohl stamme ein Teil dieser Kapitalisten aus dem Auslande, aber große inländische Kapitalisten begleiteten sie nach New York. Die Goldausfuhr ins Ausland zu unterbinden hieße aber, den Franken entwerten. Das französische Geld würde damit aufhören, eine stabile Währung zu sein, die sich nach freiem Ermessen in Gold umwecheln lasse. Ein Goldausfuhrverbot würde einen sofortigen Sturz des Franken nach sich ziehen.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz, der mit Wirkung vom 21. November nochmals um 1 vom Hundert auf 5 v. H. erhöht worden war, abermals um 1 v. H. auf 6 v. H. erhöht.

Kampf der jüdischen Wirtschaftsdiktatur!

Die Judenfrage in Ungarn — Eine bemerkenswerte Kampfanzeige
Budapest, 25. Nov.

Der bekannte Führer der Christlich-Sozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Wolff, nahm in einer öffentlichen Versammlung in einer großen grundsätzlich gehaltenen Rede zu dem Judenproblem in Ungarn Stellung. Im Hinblick auf die großen jüdischen Kundgebungen der Studentenschaft in der vorigen Woche haben die Ausführungen des Führers der Christlich-Sozialen Partei starke Beachtung gefunden.

Karl Wolff ging von der Feststellung aus, daß die christlichen Massen in völlig ungenügendem Maße im wirtschaftlichen Leben Ungarn berücksichtigt werden. Von 40 großen Unternehmungen der Industrie und des Handels, die 4000 Angestellte beschäftigen, seien 3600 Juden und nur 400 Christen. Diese Unternehmungen hätten nach dem Kriege 1526 Angestellte eingestellt, unter denen sich jedoch nur 127 Christen befanden. Zwar sei die Leitung dieser Unternehmungen nur zu 30 Prozent jüdisch. Die in der Leitung vertretenen christlichen Ungarn seien jedoch nur Paradochristen. Diese wenigen Zahlen genügen, um darzutun, welche wirtschaft-

liche Machtstellung sich die Juden in Ungarn erworben haben. Es sei notwendig, auf diese unhaltbaren Verhältnisse hinzuweisen und für Abhilfe zu sorgen.

Unter stürmischem Beifall erklärte Karl Wolff, es sei jetzt dringender erforderlich, daß das Wirtschaftsleben Ungarns gemäß der Lebensansprüchen der christlichen Bevölkerung Ungarns erneuert werde. Wenn es nicht anders ginge, werde er im offenen Kampf diejenigen Stellen erobern, von denen heute die Christen Ungarns ausgeschlossen seien. Dies sei keineswegs eine Aufreizung zu öffentlichen Gewalttaten, sondern diene nur dem Frieden. Der soziale Friede könne nur dann gesichert werden, wenn die 92 Prozent der christlichen Bevölkerung Ungarns im wirtschaftlichen Leben der Nation einen gesicherten Erwerb hätten und die achtprozentige Minorität den ihrer Zahl entsprechenden Anteil am Wirtschaftsleben erhalte. Kläglich sei die Nation, die nicht die Kraft habe, ihren eigenen Söhnen n notwendigen Lebensunterhalt zu sichern. Es sei jetzt höchste Zeit, daß die Regierung das weitere Eindringen des Galizianertums verhindere.

Einweisung der ersten Militärmusikschule Deutschlands

Die Stadt München will im Rahmen ihrer Veranstaltungen für das Fremdenverkehrsjahr 1926 das neue Jahr mit einem großen Silvesterkonzert begrüßen, das mitten in der Stadt abgehalten werden soll.

Vor dem Volksgeschichtshaus, der in Wuppertal tagte, ging ein großer Prozeß gegen zahlreiche kommunistische Angeklagte zu Ende, die verurteilt wurden, die kommunisti-

Die amerikanische Wimpel in der Innahme

der amerikanische Wimpel in der Innahme, daß der Wimpel nicht amerikanischer, sondern englischer Herkunft sei, abgerissen.

Eine italienische Verordnung schäffte alle Beschränkungen der Jagd ab, auch der Fang von Jungvögeln ist wieder vollkommen freigegeben.

In Anbetracht der innerpolitischen Schwierigkeiten, denen sich der französische Ministerpräsident Laval zur Zeit gegenübersieht, wird in London die Vertagung der für Freitag angelegten Sitzung des Genfer Inter-Alliierten Ausschusses (Sanktionen) als ein unvermeidliches und durchaus gerechtfertigtes Vorgehen hingenommen.

Deutschland hat bei teilweiser Erhöhung seiner Rohstoffbezüge seine Ausfuhr nach Süd- und Mittelamerika ganz erheblich steigern können.

Die Kampflage in Abessinien

Asmara, 25. November.

Das Korps Maravigna hat in verschiedenen Zusammenstößen abessinische Truppen zurückgeschlagen, die dabei schwere Verluste erlitten. Die Front Dolo-Makalle ist durch das Korps Santini verstärkt worden. An der Front des zweiten Armeekorps ist die politisch-militärische Reorganisation des Gebiets abgeschlossen worden. In den wichtigsten Ortschaften wurden reguläre Besatzungen und politische Behörden eingerichtet. Man scheint dort mit einem starken abessinischen Gegenstoß zu rechnen. Dafür spricht, daß zwischen Ambaladschi und Dessie starke Ansammlungen abessinischer Truppen, schätzungsweise mehrere hunderttausend Mann, festgestellt werden konnten. Offenbar haben Ras Seyoum und Ras Kassa sich vereinigt und gemeinsam die Stellungen mit ihren Truppen besetzt. An der Danakil-Front ist die Abteilung des Generals Mariotti, die den linken italienischen Flügel zu decken hat, erneut im Vormarsch begriffen, um Störungen durch abessinische Truppen zu verhindern und diese möglichst zu vernichten.

Abteilungen der Division Gavanana haben die Landschaft zwischen Enda Michael und Zoni südwestlich von Adua besetzt und die Verbindung mit den Schwarzen und den Eingekerkerten, die in Tahoma und Radir stehen, hergestellt. Reguläre Eingeborenenabteilungen und andere bewaffnete Gruppen haben die wichtigsten Uebergangsstellen des Tacazze-Flusses südwestlich der Landschaft Schirre in festen Besitz genommen. Die italienische Luftwaffe hat ihre Aufklärungsaktivität über dem Tembien und in Richtung auf Ambaladschi lebhaft fortgesetzt.

Eine für die abessinischen Truppen erfolgreiche Schlacht hat in der Gegend von Makalle stattgefunden. Den Truppenabteilungen der Dedihas Wores gelang es bei Salame, drei italienische Bataillone vernichtend zu schlagen und Maultiere und Munition zu erbeuten. Auf italienischer Seite soll der Kommandeur und zahlreiche Soldaten getötet worden sein.

Die Meldung von dem Tode des abessinischen Kronprinzen wird als eine Ente bezeichnet.



der amerikanische Wimpel in der Innahme, daß der Wimpel nicht amerikanischer, sondern englischer Herkunft sei, abgerissen.

Eine italienische Verordnung schäffte alle Beschränkungen der Jagd ab, auch der Fang von Jungvögeln ist wieder vollkommen freigegeben.

In Anbetracht der innerpolitischen Schwierigkeiten, denen sich der französische Ministerpräsident Laval zur Zeit gegenübersieht, wird in London die Vertagung der für Freitag angelegten Sitzung des Genfer Inter-Alliierten Ausschusses (Sanktionen) als ein unvermeidliches und durchaus gerechtfertigtes Vorgehen hingenommen.

Deutschland hat bei teilweiser Erhöhung seiner Rohstoffbezüge seine Ausfuhr nach Süd- und Mittelamerika ganz erheblich steigern können.

Die Schreckenstahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler
Copyright des Karl-Dunker-Verlags, Berlin

William Stones hebt stehend die zitternden Hände vors Gesicht. „Das hab ich nicht gewollt! Ich... ich... Wir lehnen jede Gewalttat ab... ich verdamme solche Methoden.“

„Ja, ich verdamme Sie!“ knirscht Georg und schüttelt das Bündel Lumpen in seiner Hand. „Aber vorher haben Sie gehetzt und mit großen Worten um sich geworfen. Meine Kameraden sind keine Verbrecher. Sie! Aber wenn einer von ihnen den Verstand verloren hat und hier zum Brandstifter geworden ist, dann ist das Ihre Schuld! Sie und Ihresgleichen die Ihr hetzt und treibt, bis... Ach gehen Sie zum Teufel!“

Georg schleubert den Kameraden von sich und eilt dem Ersten, der ungeduldig bereits zum Vordeck gerannt ist, nach. Wimmernd und heulend sinkt William Stones auf dem nassen Mitteldeck zusammen.

Die Passagiere im großen Saal amüsierten sich köstlich. Eine neue Ueberraschung des Festleiters: Die Vorkapelle hat ihre Orgeln zusammengerückt und dafür die Musikinstrumente hervorgeholt. Aus schmetterndem Klavierlaut ein Marich nach dem andern durch den Saal. Sogar die Tanzweiser werden auf der Plechmusik gespielt und in komischer Weise parodiert. Die Stewards schenken im unendlichen Saal in der Keldalder, die Stimmung ist auf dem Höhepunkt.

Mr. Winston, der dritte Offizier, scheint Flügel bekommen zu haben. Er ist überall und nirgends hält hier eine Gruppe Abfestschender mit einer seiner lustigen Anekdoten gefangen, wirbelt dort eine junge Dame, die sich müde etwas zurückziehen will, mit feurigem Schwung im Tanz durch den Saal. Ist im nächsten Augenblick mit beschwörendem Bitten bei einigen älteren Herrschaften, die sich anschauen wollen, auf Deck ein wenig frische Luft zu schnappen: „Weibchen Sie, Ladies und Gentlemen! Sie müssen noch einen Augenblick bleiben. Der Clou des Abends steigt gleich. Den dürfen Sie nicht verpassen!“ Ein stirkendes, junges Pärchen, das sich aus dem Saal stellen will, erlassen seine lachenden Augen noch gerade rechtzeitig an der Treppe. „Stopp!“ ruft er so laut, daß die jungen Leute erschrocken haltmachen. „Verlobungen werden heute nur im Saal geschlossen!“ fährt unter allgemeinem fröhlichem Hallo die verwegenen Ausreißer in den Kreis der Tanzenden zurück.

Mr. Collins der erste Funkoffizier, sekundiert ihm so gut er kann. Collins, der ruhige, Besonnene hat sich an die älteren Herren herangemacht, etabliert im Rauchsalon neben dem großen Saal rasch ein Spielchen läßt Whisky und Soda auffahren, verwickelt diesen und jenen in ein eifriges Gespräch: Börse, Politik, Wetten, Schiffsangelegenheiten.

Eine ganze Stunde lang gelangt es den beiden Offizieren, die Passagiere so festzuhalten, daß kein einziger den Versuch macht, an Deck zu gehen. Noch ahnt keiner der Fröhlichen im Saal, daß die Ausgänge geschlossen sind und daß oben im Mitteldeck die Schiffsmannschaft bereits seit einer Stunde mit verbissener Energie gegen das Feuer kämpft.

Es geht das elektrische Licht aus.

Ein wahres Glück, daß man zur Erhöhung der festlichen Stimmung Lampions aufgehängt hat! Es hätte sonst einen toten Wirtswart gegeben. Aber die Kerzen verbreiten immer noch eine matte Helle im Saal. Aus der Menge der Festteilnehmer kragt fröhliches Lachen auf. Einige glauben an eine neue schreckhafte Ueberraschung des Festleiters. Andere sehen sich nach den Offizieren um.

„Was ist denn los?“

„Rückschluß!“ verkündigt die tiefe, ruhige Stimme Mr. Collins, „wird gleich gehoben sein, meine Herrschaften.“

Und die helle Jungsstimme Mr. Winstons kräht veranlaßt hinterher:

„Bitte die Gelassenheit nicht zu mißbrauchen, Ladies und Gentlemen! Wir sind nicht unter dem Mittelweg!“

Ein Wink an den Musikmeister, der mit eisernem Gesicht geknarrt nach den Offizieren blickt: Die Musik fängt brandend wieder ein. Drei, fünf Minuten drehen sich die Paare gespannt im klackernden Kerzenlicht, dann klammern die Birnen wieder auf. Ein allgemeines, teils fröhliches, teils bedauerndes „Ah“ begrüßt die Rückluft. Die beiden Offiziere sehen sich kurz an. Die Leutnantin ist es, die oder der Reservemann in Betrieb gesetzt. Aber es muß böse aussehen da oben!

Das Fest geht weiter. Die Musik spielt fröhliche Weisen wie bisher, der Wein schäumt, Mr. Winston sprudelt vor Ueber-

mut — und doch ist es auf einmal nicht mehr ganz so wie bisher. Allmählich merken es auch die Passagiere mit leiser Befremdung. Die Stewards bedienen höflich und unvornehmlich, aber irgendwie haben sie plötzlich alle Steingächter bekommen. Es ist fast als seien da Massen abgefallen und statt der nichtklagenden, dienlichen Allerweltsgesichter menschliche Rhythmogonomen vom Vordeck gekommen. Merkwürdig, es liegt fast etwas wie ernste Würde über diesen Männern die sonst nur demütig lächelnd ihre Trinksolcher einstreichen. Wo bleibt der Kapitän? Er wollte doch um Mitternacht erscheinen.

Jetzt ist es beinahe eins. Selbst die Luftigkeit Mr. Winstons erscheint auf einmal verkrampft, unnatürlich übertrieben. Dazu diese entsetzliche Luft! Obwohl die Ventilatoren dauernd rotieren, wird der bläuliche Rauch, der unter der Decke und um die Kronleuchter streicht, immer dichter. Wird denn wirklich so viel getaucht hier im Saal?

Noch denken die Passagiere nicht an irgendeine Gefahr aber ganz langsam beginnt sich eine gewisse Müdigkeit geltend zu machen. Mr. Winston hat das Tempo der Fröhlichkeit zu sehr forciert.

Mr. Grover-Ewitz, der sich in einer Ecke des Rauchsalons mit dem Vicomte Tokohara über fernöstliche Fragen unterhalten hat, hat genau von dem vorrückenden alle wirklich ernst Probleme köstlich lächelnd verlegenden Japaner. Er erhebt sich und sucht nach seiner Nichte, die eben einen Tanz mit dem hochbesetzten jungen Klieber-Gemann beendet hat.

„Wir wollen gehen. Ethel, ich bin müde.“ Ethel lehnt sich schmeichelnd an den Enkel. „Noch nicht Tod. Ich will auf Captain Vaniffen warten. Du weißt ja, ich möchte mit ihm sprechen — wegen Mr. Keep.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 26. November 1935

Die Edelstein-Plakette des W.H.W.

Am 1. Dezember wird in der Reichsstraßen-Fammlung des Winterhilfswerks die in den weltberühmten Edelsteinschleifereien von Idar-Oberstein in mehreren Millionen Stück hergestellte Edelsteinplakette verlost werden. Das von der Metall- und Edelsteinindustrie gemeinschaftlich hergestellte Abzeichen zeigt die Form eines Sonnenrades und trägt in der Mitte einen echten Schmuckstein. Die Metallfassung besteht aus Eisen und wird in drei Farben hergestellt: Mattgoldbronce, Messingglanz und Nickelglanz. Die volle Wirkung als Schmuckstück erhält das Abzeichen durch echte Schmucksteine. Unter den verschiedenen Arten befinden sich Steine, die den mehrfachen Wert des Abzeichens darstellen und die für den guten Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Hier bietet sich jedem Mineraliensammler die Gelegenheit, billigt eine Sammlung durch geschliffene Steine zu ergänzen. Aber auch als Schmuckstück wird dieses Abzeichen gerne getragen werden. Ebenso kann das Abzeichen leicht zu den verschiedensten Schmuckstücken umgearbeitet werden. 3. Bsp. lassen sich aus 9 Abzeichen leicht ein Paar Manschettenknöpfe herstellen.

Nur durch die Herstellung in dieser Millionenzahl und durch die mit einer geringen Verdienstmöglichkeit sich zufriedengehenden, schon jahrelang erwerbslosen Schleifer ist es möglich, daß dieses wahre Schmuckstück zu einem Preise von 20 Pf. als Winterhilfsabzeichen durch die NSB. vertrieben werden kann.

Wissenswertes Zahlen

Aus den im Verlauf der am Sonntag in Calw stattgehabten Tagung der Politischen Leiter des Kreises gehaltenen Kreisamtsleiter-Konferenzen seien im folgenden kurz einige allgemein interessierende Angaben gemacht. Das Winterhilfswerk betreut gegenwärtig im Kreis Calw 4793 Bedürftige. Davon sind 444 alleinstehende Personen; die insgesamt 1540 unterstützten Familien setzen sich aus 249 kinderlosen Ehepaaren, 220 mit einem Kind, 228 mit zwei Kindern, 188 mit 3 Kindern und 211 Familien mit 4 Kindern und mehr zusammen. 84 Politische Leiter und 54 Helfer stehen in unserem Kreis dauernd im Dienst des W.H.W.; die Zahl der gelegentlichen Helfer, unter ihnen stellt die NS-Frauenchaft das Hauptkontingent, beträgt 341. Um das Ergebnis der Lebensmittelfammlungen in den Landgemeinden des Kreises zu verbessern, wird die Kreisführung des W.H.W. in Verbindung mit der Kreisbauernschaft eine neue Aktion einleiten.

Die NS-Frauenchaft besitzt in den 42 Gemeinden unseres Kreises 13 Gruppen mit rd. 400 Mitgliedern. Neue Gruppen sind in Dudenfronn, Gedingen und Zwierenberg in Bildung begriffen. Die Kreisfrauenchaftsleiterin sprach über die Werksaktion, deren Schwergewicht das qualitative Moment ist, und forderte, daß die Frauen Pol. Leiter aktiv in der NS-Frauenchaft tätig sein sollen. In der Deutschen Arbeitsfront sind heute 95 v. H. aller Werkstätigen des Kreises zusammengefaßt. Die Gefolgschaften der Reichsbetriebsgemeinschaften 1 bis 13 und 15 bis 16 gehören zu 94 v. H. der NSB. Handel zu 98 v. H., der NSB. Handwerk zu 93 v. H. und der NSB. Landwirtschaft zu 2 v. H. der Deutschen Arbeitsfront an.

Brief aus Simmoheim

Dieser Tage hielt in Simmoheim die Getreide-Mühlengewerkschaft Althengstett für ihre dortigen Mitglieder eine Versammlung ab. Vorstand Fischer, Althengstett, begrüßte die Anwesenden und gab bekannt, daß diese Versammlung als Werbeversammlung gedacht sei. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl dürfte die Zahl der Mitglieder eine größere sein. Schon wenn man bedenkt, was die Mühle bietet, ist es ratsam, der Genossenschaft beizutreten. Mehr als je sei der Zusammenschluß der Landwirte notwendig. Ueber den Mahlklohn führte der Redner aus, wie günstig die Genossen dran seien, käme er doch, die Rückvergütung eingerechnet, nur auf die Hälfte der Privatmühlen. Eine rege Aussprache, auch über andere Fragen, schloß sich an. Zuletzt wurde beschlossen, tüchtig für die Genossenschaft zu werben.

Zum ersten Mal fand im Kammsaal in Simmoheim eine Tonfilmvorführung durch die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Calw statt. Im Mittelpunkt stand der Film „Die Saat geht auf“, der den Volksgenossen so richtig die Aufbauarbeit des Dritten Reiches vor Augen führte. Aber auch

das Beiprogramm: Wochenschau, Beim Arbeitsdienst, die Hitlerjugend beim Reichsberufswettkampf und das Lustspiel „Maui“ gefiel allgemein. Beide Vorführungen, für die Jugend und für die Erwachsenen, waren recht gut besucht. Es ist zu hoffen, daß auch bei zukünftigen Vorführungen die hiesigen Volksgenossen den bildenden Wert des Films erkennen und dieser Einsicht durch regen Besuch Ausdruck verleihen.

Fischkurs der NS-Frauenchaft Hirsau

Gegenwärtig, wo wir mit Schweinefleisch sparsam umgehen müssen, ist es ganz besonders wichtig, die deutsche Frau erneut auf

ein hochwertiges Nahrungsmittel hinzuweisen, die Seefische. Darum hatte die NS-Frauenchaft Hirsau Fräulein Weidrecht, die Hauswirtschaftslehrerin der Mütterchule, gebeten, einen Fischkurs abzuhalten, um den Frauen zu zeigen, wie abwechslungsreich die Fischkost gestaltet werden kann. In 2 Abteilungen belebten 56 Frauen mit fröhlichem Lerneifer die Räume der Pension Goering. Die Mäßigkeit, Proben von 7 verschiedenen Fischgerichten, schmeckte allen vorzüglich. Die Frauenchaft Hirsau freut sich, daß sie so vielen Frauen wertvolle Anregung vermitteln konnte und hofft, daß ihr Grätkerkurs im Frühjahr ebenso eifrigen Zuspruch finden wird.

„Vertrauensrat keine Beschwerdestelle“

Aus der Praxis für die Praxis von Fritz Schulz, Gauwalter der DAF.

Die unter der Überschrift „Vertrauensrat keine Beschwerdestelle“ vor einigen Tagen in vielen württembergischen Zeitungen erschienene Presstheorie ist geeignet, Mißverständnisse und Verunsicherungen in die Betriebsgemeinschaften hineinzutragen. Daß dies der Fall war, beweisen die vielen telephonischen, schriftlichen und mündlichen Anfragen bei der Gauverwaltung der DAF. Diese Presstheorie, die wie ich annehme, auszugeweiht und willkürlich aus einem größeren Aufsatz im Informationsdienst der DAF entnommen wurde, ist von verschiedenen Betriebsführern als falsch verstanden worden. Die vereinzelt in der Presse auftretenden Angriffe auf einige Betriebe zeugen davon.

Auch in diesem Falle scheint es sich um Betriebsführer zu handeln, die sich von dem überlebten „Herr-im-Hause-Standpunkt“ noch nicht lösen können und den Geist der Gemeinschaft ebensovienig in sich aufgenommen haben, wie den nationalsozialistischen Sinn des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. So wurde auch seinerzeit beim Erscheinen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit schon verurteilt, daselbe tendenziös im liberalistischen Sinne auszulegen, um damit für die eigene Person möglichst viele Hofen aus dem angebotenen Kuchen zu holen. Die Stellung und Bedeutung des Vertrauensrates, dessen Vorsitzender ja der Betriebsführer selbst ist, wurde in § 6 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ein für allemal eindeutig und klar umrissen, so daß es sich erübrigt, nochmals an dieser Stelle weiter darauf einzugehen.

Auch nach meiner Überzeugung ist der „Vertrauensrat keine Beschwerdestelle“ Dies schließt allerdings wie der obige Aufsatz des Informationsdienstes der DAF feststellt, nicht aus, daß ein Vertrauensmann, als der ehrliche und gerechte Makler der Betriebsgemeinschaft die Interessen der Gefolgschaft oder eines Teiles wenn es notwendig ist bei dem Betriebsführer vertritt.

Nach den Ausführungen des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley bei der Eröffnung der Gauarbeitskammer Württemberg-Hohenollern ist es nicht nur erwünscht, daß der Betriebsführer sogar bei einer Gefolgschafts-

stärke von 5000 bis 10000 Mann, die Beschwerden und Wünsche der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder persönlich entgegennimmt, sondern daß er darüber hinaus von Zeit zu Zeit durch den Betrieb gehen soll um sich über die Sorgen und Nöte seiner Gefolgschaftsmitglieder an Ort und Stelle zu unterrichten. Die Praxis hat aber nach unseren Erfahrungen gezeigt, daß der Betriebsführer noch andere Sorgen hat, beispielsweise die Auftrags- und Rohstoffbeschaffung, Finanzierung der Aufträge, vielfache Geschäftsbefehle und Reisen, die einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch nehmen, so daß heute viele mittlere und große Betriebe dazu gezwungen sind, ausschließlich ein Vertrauensratsmitglied hauptamtlich damit zu betrauen die vermittelnde Rolle zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu übernehmen. So wird praktisch der Betriebsführer von der täglichen Aufgabe der Menschenbetreuung weitgehend entlastet. Dies ist aber nur dort möglich, wo der einzelne Vertrauensmann wie auch der Betriebsführer auf der wirklichen Basis des Vertrauens zusammenarbeiten. Bei dieser Art Zusammenarbeit bedeutet das noch lange nicht, daß etwa der einzelne damit beauftragte Vertrauensmann nur der Anwalt der Gefolgschaft ist, sondern er muß sich stets als Anwalt der Betriebsgemeinschaft, also auch des Betriebsführers fühlen. Ist jedoch der Betriebsführer bereit obige Aufgaben selbst in voller Verantwortung zu übernehmen, dann hat der Vertrauensmann keine Ursache sich für den einzelnen persönlichen Streitfall im Betriebe einzumischen. Das steht jedoch voraus, daß der Betriebsführer sich seiner Aufgabe und Verantwortung im heutigen Staate voll und ganz bewußt ist.

Die Deutsche Arbeitsfront wird sich in Verbindung mit dem Treuhänder der Arbeit, und das soll noch einmal grundsätzlich herausgestellt werden, um jeden einzelnen Streitfall innerhalb des Betriebes annehmen, wenn er nicht gerecht im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und unterer Meldeinstimmung von der Betriebsgemeinschaft selbst gelöst werden kann.

Von Leimringen und Frostnachtspannern

Wer in diesen Tagen mit aufmerksamen Augen durch die Natur wandert und durch Felder und Wiesen streift, wird wohl die Klebringe der Apfelbäume bemerkt haben. Wer näher an einen Baum herantritt und sich die Wähe nimmt, einen Leimring zu betrachten, wird zunächst überrascht sein. Eine kleine Wirt tut sich vor seinen Augen kund. Wer ist da nicht alles „auf den Leim gegangen?“ Da sind zarflügelige Mücken, langfüßige Schnaken, ja bisweilen sogar Schmetterlinge. Ein Schmetterling vor allem bedeckt den Ring, oft klebt er neben dem andern. Es ist der braungraue, 3 cm breite Frostnachtspanner, der an nebligen Abenden, von Oktober bis Dezember umherflattert. Diese Schmetterlinge sind lauter Männchen. Bei Tage sitzen sie träge an den Baumstämmen; erst in der Dämmerung flattern sie umher. Die staubgrauen Weibchen besitzen nur Flügelstummel und sind daher flugunfähig. Sie legen einem Schmetterling wenig gleich. Auf diese Weibchen hat man es abgesehen, wenn man Leimringe anbringt; denn sie klettern am Stamm empor und wollen zu den Knospen gelangen, in deren Nähe sie ihre Eier abzulegen pflegen. Oft findet man die Weibchen in großer Zahl mit samt den Eiern am Klebring hängen. Ein Bauer erzählte uns neulich, daß er im vorigen Jahre an einem Baumstamme 65 Weibchen gezählt habe. Die Eier sind sehr

klein und haben eine hellgrüne Farbe. Im Frühjahr schlüpfen die Eier grüne Raupen, die die Blätter der Bäume auf-fressen. Diese Raupen haben nur wenige Hinterteilsbeine, daher kommt auch ihre eigenartige Bewegung. Sie krümmen den langgestreckten Körper und strecken ihn dann wieder. Die Bewegung sieht so aus, wie wenn wir mit der Hand eine Strecke spannend ab-messen (daher der Name!). Im Juli läßt sich die Raupe an einem Spinnfaden zur Erde nieder und verpuppt sich in der Erde. Wert-würdig ist, daß sich diese Spanner nur in der rauhen Jahreszeit zeigen.

Lauf Geses muß jeder Apfelbaum einen Leimring tragen. Könnten unsere Bäume sprechen, sie würden dem Manne, der dieses Geses anordnete, Dank sagen; denn der Frostnachtspanner ist ein Schädling sonder-gleichen, der jährlich, wenn er nicht „auf den Leim ginge“, viele Millionen an Volksvermögen zerstören würde. Wir wollen der Regierung dankbar sein, daß sie diesem Schäd-ling so energisch zu Leibe rückt.

Bad Liebenzell, 25. Nov. Am Samstag sprach im Hotel zum Döhlen Pa. Thurner, Bürgermeister und Kreisleiter aus Spaichingen, über das Thema: Weiter im Kampf gegen die Feinde der Nation, für Ehre, Freiheit und Brot. In fertigen Worten führte er die Verarmten in die Vor- und Nachkriegszeit zurück bis zur Nachtergreifung und zum Aufbau des neuen Deutschland. Treff-

Schwarzes Brett

Cartellamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 26. November 1935

Parci-Amt mit betreuten Organisationen

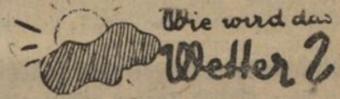
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Heute Dienstag, 20 Uhr, Pflicht-Heimabend im Kaffeehaus. Wegen Besprechung der Gautagung am nächsten Sonntag in Freudenstadt, auf welcher die Reichsführerin, Frau Scholz-Klink, einen Vortrag halten wird, ist die Anwesenheit aller Frauen dringend notwendig.

HJ., JV., KdM., JW.

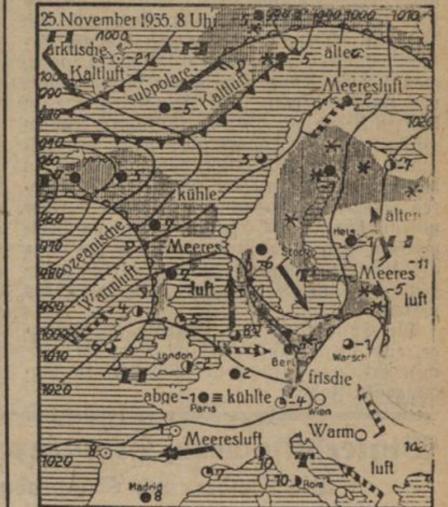
Unterbann II/126. Unterbannführer. Am Samstag und Sonntag den 30. 11. und 1. 12. findet in Calw eine Führertagung des Unterbannes statt. Teilnehmern haben sämtliche Führer einschließlich ihrer Stellvertreter. Die Teilnehmer haben am Samstag den 30. 11. in Calw im Haus der Jugend in Feldmarschalmäßiger Ausrüstung einzutreffen. Verpflegung ist etwas mitzubringen. Gleichzeitig werden die bis jetzt eingetroffenen Ehrenzeichen überreicht. Erscheinen ist Pflicht. Urlaub kann nur in ganz dringenden Fällen durch den Unterbannführer gewährt werden.

liche Worte fand der Redner bei der Behandlung der Tagesfragen besonders über die Opferbereitschaft des echten Nationalsozialisten in großen und kleinen Dingen.

Ottenbromm, 25. Nov. Auf Veranlassung der Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Calw fand letzten Samstag abend im Gasthaus z. „Adler“ eine Filmvorführung statt. Leider konnte der angekündigte Tonfilm „Die Saat geht auf!“ infolge einer Verhandlungs- zögerung nicht vorgeführt werden. „Alles hört auf mein Kommando“, ebenfalls ein Tonfilm, zeigte an seiner Stelle im Rahmen einer unterhaltenden Spielhandlung den berechtigten Kampf einer erwachsenen Jugend gegen jene unbelehrbaren, an längst überholten Grundsätzen vergangener Tage sich klammernden Zeitgenossen. Ein weiterer Tonfilm „Jugend am Wort“, herausgegeben von der Reichsjugendführung, vermittelte einen lehrreichen Einblick in die Arbeit der Hitlerjugend beim Reichsberufswettkampf.



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Immer noch trockenes und zeitweilig heiteres, besonders nachts frostiges Wetter.



Bei Island befindet sich neuerdings ein starkes Tiefdruckgebiet, doch wird es vorerst durch den Einfluß des östlichen Hochdruck- fergehalten.

Schömburg, 25. Nov. Auf eine ständige Lehrstelle an der evang. Volksschule ist der Seminarlehrer Karl Stöcker mit Dienstantritt auf 1. Dezember 1935 ernannt worden. Er ist zugleich zum Schulvorstand mit der Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ bestellt. — Von den im vorigen Jahr mit der Deutschen Bauersparkasse Württemberg abgeschlossenen Bauparverträgen für den Schulhausneubau ist ein Vertrag mit 5000 RM. aus-gelöst worden. Die Vorbereitungen für den Bau (Bauplatzbeschaffung, Aufstellung des Bau- und Raumprogramms, Planfertigung usw.) sind in Angriff genommen.

Gute Soßen ergänzen das Essen!

Soll ein Gericht gut munden, dann muß die Soße nicht nur ausgiebigen und bündig sein, sie muß auch angenehm und würzig schmecken! Deshalb: MAGGI'S WÜRZE — sie gibt den Soßen feines Aroma und macht sie leichter verdaulich.

MAGGI'S WÜRZE



Senf-Soße.

2 Eßlöffel (40 g) Butter, 2 Eßlöffel (40 g) Mehl, 1/2 Liter Wasser oder Kochbrühe, 1 Teelöffel Maggi's Würze, 1 Prise Zucker, 3 Eßlöffel Senf, Essig und Salz nach Geschmack.

Die Butter zerlassen lassen, das Mehl darin hellgelb schwenken, mit dem Wasser oder der Kochbrühe auffüllen und unter ständiger Rühren gut durchkochen. Den Senf mit dem Essig und einer Prise Zucker darunter quirlen, die Soße vom Feuer nehmen und nach Salz sowie Maggi's Würze abschmecken.

Ragold, 25. Nov. Die Gaufrühererschule Nötenbach wurde gestern wieder mit dreißig Parteigenossen belegt, die einen 14tägigen Schulungsrednerkurs mitmachen.

Stuttgart, 25. Nov. In Stuttgart sind jetzt wieder die braunen Männer aufgetaucht, die Glücksmänner. Diesmal handelt es sich nicht um Geld, das sofort ausbezahlt wird, sondern um eine richtige Lotterie mit allen Spannungsmomenten einer Ziehungs-Lotterie. Am 21. und 22. Dezember ist die Ziehung; bis dahin trägt man in der Brusttasche eine amtlich verbürgte Hoffnung auf einen recht ansehnlichen Gewinn. Der Gewinnplan ist gleich auf die Rückseite der Lose aufgedruckt.

100 000 SA-Männer hören Gruppenführer Rudin

Stuttgart, 25. Nov. Die SA-Gruppe Südwest hat laut „NS-Kurier“ einen einzigartigen und wohl in allen deutschen Gauen einzig dastehenden Winterausbildungsplan entworfen. Am Abend jeden Mittwochs macht die gesamte SA im Gruppenbereich Südwest Dienst und ein Sonntag des Monats gehört ebenfalls dem Schulungs- und Ausbilderwerk. Die wöchentliche Geschlossenheit der SA kommt in diesem Dienstplan wirkungsvoll zum Ausdruck. Es besteht nun die Pflicht, daß Gruppenführer Rudin einmal im Monat zu seinen hunderttausend SA-Männern spricht. Der Rundfunk ist der Mittler, der dies möglich macht. Überall in Südwest, in den Städten und in den Dörfern, treten die Stürme zum feierlichen Dienstappell an und hören den Gruppenführer. So weist der Gruppenführer bei jedem Sturm, so übermittelt er jedem einzelnen SA-Mann den nationalsozialistischen Auftrag, so wird die SA zu einer unerschütterlichen und hartnäckigen Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt.

Am gestrigen Sonntag waren in Stadt und Land die Stürme und Sturmbanne zum kurzen, feierlichen Dienstappell angetreten. Gruppenführer Rudin sprach in knappen Worten von der Auslese, von der Qualitätssteigerung, von den Pflichten des SA-Mannes. Er hob rühmlich hervor, daß die Gruppe Südwest für ihre vorbildliche Haltung in Nürnberg den uneingeschränkten Dank des Stabschefs entgegennehmen durfte. Und zum Schluß gab Gruppenführer Rudin das feierliche Versprechen, im Sinne der Toten, der auf den Schlachtfeldern Gefallenen und der Blutzugenen der Bewegung stets und allezeit seine Pflicht zu tun und ihr Erbe als ein heiliges Vermächtnis zu wahren. Die zu höchstem Einsatz verpflichtende Ansprache des Gruppenführers wurde von ersten Musikstücken, Sprechchören und Kampfliedern umrahmt.

Deutschlands Brotgetreide-Vorräte

Um über 450 000 Tonnen größer als im Vorjahr

Der Reichsnährstand hat mit dem Stichtag des 31. Oktober 1935 die deutsche Getreideversorgungslage ermittelt. Das Ergebnis war, daß die Vorräte an Brotgetreide um über 450 000 Tonnen größer sind als im Vorjahr. Beim Roggen ergab sich ein Gesamtbestand von etwa 6 150 000 Tonnen, was 380 000 Tonnen mehr als im vergangenen Jahr bedeutet. Die Gesamtbestände an Weizen liegen mit über 4,4 Millionen Tonnen um rund 80 000 Tonnen über denen des Vorjahres. Damit ergibt sich, daß insgesamt an Roggen und Weizen bei einem etwas kleineren bisherigen Verbrauch die Gesamtbestände mit annähernd 10,6 Millionen Tonnen Brotgetreide zu beziffern sind, womit sie um mehr als 450 000 Tonnen über den Vorräten liegen, die am 31. Oktober 1934 vorhanden waren.

Die Entwicklung der Vorräte an Futtergetreide zeigt, daß insgesamt etwa die gleichen Bestände vorhanden sind wie im vergangenen Jahr.

Hamsterer und Spekulanten

Es hat eine Zeit gegeben, die den „föhnen Wagemut“ des „großen“ Spekulanten bewunderte, und noch in den letzten Jahren erlebte man oft genug den Versuch, solche großen Spekulanten dem Volk in der Gloriole des großen „Wirtschaftsführers“ erneut vorzustellen wie etwa den „Eisenbahnkönig“ Stroussberg. Es war nichts damit. Das heutige Deutschland fällt auf solche Unternehmungen nicht mehr herein, es stellt einen List zehnmal höher als einen Stroussberg. Es kennt den Unterschied zwischen dem notwendigen und erwünschten Wagemut des vorausschauenden Unternehmers, der immer für sein Werk arbeitet, und dem frivolen Hasardspiel des Spekulanten, der immer nur für seine Tasche arbeitet und damit denselben kleintlichen Geist offenbart wie der Hamsterer, Spekulant und Hamsterer, es sind Brüder mit der gleichen Kappe, so groß scheinbar der Widerspruch zwischen dem „föhnen“ Spekulanten und dem ängstlich um seinen Magen besorgten „Hamsterer“ ist. Beide denken nur an sich und sind nicht fähig, den großen Gedanken der schicksalverbundenen Volksgemeinschaft zu fassen, ja, sie müssen ihn ihrer ganzen Wesensart nach hassen. Dadurch werden sie zu einer Gefahr, der man entgegenzutreten muß. Das ist aber leichter gesagt als getan, denn der Hamsterer sowohl, der von Läden zu Läden schleicht, um ein Viertelpfund Butter nach dem anderen in seine geräumige Tasche zu stecken, wie auch der Spekulant, der fetzte und Margarine ins Ausland verkauft, obwohl sie in Deutschland so dringend gebraucht werden, sie sind beide ängstlich bemüht, ihr Treiben vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Nur in den verhältnismäßig seltenen Fällen, wo es gelingt, ein solches Hamsterlager auszuhoheln, erfährt die Öffentlichkeit etwas von ihrer gefährlichen Maulwurfsarbeit. Strafen, so verdient

ne auch jmo, haon aver ven raman, vas sie zu spät kommen. Sie ahnden nur die verantwortungslose Tat, verhindern sie aber nicht, denn die abschreckende Wirkung der Strafe ist von jeher viel geringer gewesen als der Theoretiker meint.

So kann gar leicht der Eindruck entstehen, als ob man diesem Treiben im großen und ganzen hilflos gegenüberstehe. Dem ist aber keineswegs so. Man verlegt den Maulwurfen auch praktisch ihre Gänge. Das geschieht durch ein Ausfuhrverbot gegenüber den pflicht- und volksvergeßenen Spekulanten, und das geschieht immer wieder durch die Verbordnungen der Ueberwachungsstellen, von deren Tätigkeit die Öffentlichkeit nur wenig erfährt. Hier beobachtet man alle Vorgänge in dem überwachten Wirtschaftsgebiet mit großer Aufmerksamkeit, und wo sich unerwünschte Entwicklungen einstellen, da greift man rasch und energisch ein. Dafür bietet die letzte Verordnung der Ueberwachungsstelle für Häute und Leder ein gutes Beispiel. Die kurzzeitig vordrückt, daß alle auf deutschen Schlachthöfen anfallenden Häute in frischem Zustand verkauft werden müssen und dadurch den hier und da auftretenden Tendenzen zu spekulativer Zurückhaltung der Ware einen energischen Riegel vorschreibt. Dergleichen Beispiele ließen sich nach Belieben vermehren. Die Öffentlichkeit kann also beruhigt sein. Man begnügt sich nicht nur damit, die ertappten Sünder zu strafen, sondern sorgt auch dafür, daß ihnen ihr Handwerk rechtzeitig gelegt wird, so daß sie keinen großen Schaden mehr anrichten können. Es werden der Vöcher immer weniger für die Hamsterer und Spekulanten, und sicherlich wird einst der Tag kommen, wo sie selbst erkennen, daß für Leute ihres Schlages in Deutschland kein Platz mehr ist. Bb.

Sehn Jahre Zuchthaus für die Bluttat bei Oberdorf

Ellwangen, 25. Nov. Am Freitag stand der 35jährige, in der Steinmühle, Gemeinde Oberdorf am Jpt. Oberamt Neresheim, wohnhafte, verheiratete Johann Behringer unter der Beschuldigung des Mordes vor dem Schwurgericht, weil er am 20. September auf seiner Wiese auf den Bauern Rothaupt aus einer eigens vom Hauke gehalten mit sieben scharfen Patronen geladenen Selbstkapselpistole nach einem Schreckschuß mit den Worten: „Sterben mußt du!“, ruhig stehend, vier scharfe Schüsse aus einer Entfernung von einigen Metern abgab, sodas Rothaupt in die Brust getroffen wurde, niederlank und sofort tot war.

Der Angeklagte erwiderte auf die Verlesung des „Gröffnungsbeschlusses“, dessen Behauptungen seien unwahr, er habe in Nothwehr gehandelt. Im Jahre 1916 geriet Behringer unter einen Wagen, erlitt eine Verrenkung des Hüftgelenkes und eine Verfraktur des linken Beines. Seither ist er bucklig und hinkt. Aus der Schilderung seines Vorlebens geht hervor, daß er schon wiederholt andere mit der Pistole bedroht hat. Er erklärt, durch seine körperliche Verunstaltung sei er ohne Waffe wehrlos, weshalb er stets eine Pistole mitnehme, wenn er ausgehe. Der Angeklagte wird nicht nur als Geizhals geschildert, der für seinen Nebenmenschen nichts übrig hat, sondern auch als heimtückisch und freitüchtig.

Den Abschluß der Vormittagsverhandlung bildet der Bericht des Sachverständigen Dr. med. Reichert, Neresheim, der die Leiche der Leiche vornahm. Darnach wies die Leiche des Getöteten drei Einschußstellen auf. Der Schuß in die rechte Brustseite war ein Lungenschuß, der eine starke innere Lungenblutung verursachte, die sehr rasch den Tod des Rothaupt herbeiführte. Nach der Aussage des medizinischen Sachverständigen Dr. med.

Dr. Angeler-Alten, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand hin untersuchte, entsprang die Abkehr des Angeklagten von der Umwelt einem Minderwertigkeitskomplex, der sich aus seinem schweren Gebrechen ableitet. Der Angeklagte gab bei der Untersuchung klare, vernünftige Antworten. Immer, wenn in der Verhandlung die Sprache auf ihn selbst und sein Gebrechen kam, weinte er vor Selbstmitleid. Andererseits zeigte er eine seltene Gemütsstärke und Robheit der Tat selbst gegenüber. In seiner Anklagerede leitete der Staatsanwalt dar, wie die Tat mit Ueberlegung und vorsätzlich begangen worden, also als Mord zu werten sei, weshalb er die Todesstrafe beantragte. Nach anderthalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kern, das Urteil, wonach der Angeklagte nur des Verbrechens des Totschlages schuldig befunden und deshalb zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

900 Millionen Reichsmark

hat die NS-Volkswohlfahrt während der Zeit ihres Bestehens zu sozialen Zwecken verausgabt. 45 Millionen NSV-Mitglieder bringen in Form ihres Beitrages allmonatlich ihr Scherflein zur Vollbringung der sozialen Aufgaben, die der Führer der NSV, als Garant des sozialen Willens der NSV, gestellt hat.

Viele Volksgenossen stehen der NSV, noch fern. Sie haben noch nicht die Zeichen der Zeit verstanden und führen ihr selbsttätiges Eigenleben, ohne sich um das Wohl ihrer übrigen Volksgenossen zu kümmern. So etwas darf es aber im Dritten Reich nicht geben, wo sich die Interessen des Individuums dem Lebensinteresse der Nation zu unterordnen haben. Jeder soll dessen eingedenk sein, daß auch er unverschuldet in eine Notlage kommen kann. Hat er in guten Zeiten der

NSV bewiesen, daß er auch anderen das Recht zu leben nicht vorenthält, so wird ihm auch gerne geholfen werden, wenn er der Hilfe anderer bedarf.

Gedenke du, solange es dir gut geht, daß auch dir einmal die Sorge um das tägliche Brot den nächtlichen Schlaf von deinem Angesicht bannen kann. Kämpfe in den Reihen der NSV für das Allgemeinwohl unseres Volkes, helfe mit deinem Beitrag, daß anderen geholfen werden kann, werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Verkehrsunterricht für jedermann

Ein beachtenswerter Vorschlag des DVAG.

In Kraftfahrerkreisen wird immer wieder darüber Beschwerte geführt, daß Verkehrsteilnehmer, die nicht im Besitz eines Führerscheins sind, also Kraftfahrer mit Motoren unter 200 Kubikzentimeter, Radfahrer, Fußgänger und nicht zuletzt die große Zahl der Fußgänger, über die einfachsten Verkehrsregeln kaum oder gar nicht Bescheid wissen. Bei Radfahrern beispielsweise kann man ohne Schwierigkeit feststellen, daß sie die gebräuchlichsten Verkehrszeichen, die ihnen ja ebenso gelten wie dem Kraftfahrer, nicht kennen. Daraus ergeben sich naturgemäß mancherlei Verkehrsschwierigkeiten, oft genug Unfälle, die bei allgemeiner Kenntnis der Verkehrsregeln vermieden werden könnten. Ueber die gebräuchlichsten Verkehrszeichen und Regeln sollte jedermann Bescheid wissen, denn jedermann ist irgendwie eingepossen in das große Netz unseres Verkehrswesens, in erster Linie müssen Leute, die mit einem nicht führerscheinpflichtigen Fahrzeug fahren, die Elementarkenntnisse des Verkehrs besitzen.

Aus Mitgliederkreisen des DVAG wird deshalb folgendes angeregt: Verkehrsfinder, die „auf frischer Tat ertappt“, sich straffällig gemacht haben, können die Strafe abwenden, wenn sie einen von der Polizei regelmäßig vorgelesenen Vortrag besuchen. In diesem Vortrag müßten die Grundregeln des Verkehrs und die gebräuchlichsten Verkehrszeichen besprochen und erläutert werden. Natürlich könnte ein solcher Vortrag auch freiwillig besucht werden. Es könnte man die Führerscheinklassen hinsichtlich der Radfahrer könnten dort lernen, warum man von ihnen verlangt, daß sie stets rechts fahren sollen, da könnten auch vor allem die Fußgänger noch manches erfahren. Eine solche Eintragung wäre doch sicher zweckmäßig und nicht so teuer, daß sie nicht zu tragen wäre.

Die Stadt Forstheim hat bereits solche Vorträge für Verkehrssünder durchgeführt. Nachahmung ist in diesem Falle wirklich zu empfehlen.

Marktberichte

Wiehpreise. Ravensburg: Kälberkühe 400-500, Magerkühe 150-200, Milchkühe 280-380, trächtige Kühe 450-550, Kalbkuh hochträchtig 450-580, fühlbar trächtig 400 bis 450, Anstellrinder 1/2-1jährig 160-240, 1-1 1/2jährig 300-350 RM. je Stück.

Schweinepreise. Kirchheim u. T.: Milchschweine 23-32, Käufer 41-77 RM. — Künzelsau: Milchschweine 18-27,50 RM. — Ravensburg: Ferkel 17-25, Käufer 30 RM. — Rottweil: Milchschweine 15-24 RM. — Saulgau: Milchschweine 20-25,50 RM. — Tübingen: Milchschweine 21-33 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 8,45, Hafer 7,85 RM. — Giengen a. Br.: Weizen 9,65, Roggen 8,45, Gerste 10,20-10,40, Hafer 7,85 RM. — Ragold: Weizen 10,40-10,50, Hafer 8 RM. — Reutlingen: Weizen 10,10, Dinkel 7,60-7,70, Roggen 8,45, Hafer 8,10-8,20 RM. Wfm: Hafer 7,68-7,85 RM. — Urach: Dinkel 7,50-8, Gerste 9, Hafer 8,10-9, Weizen 10-10,50 RM. je Zentner.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Calw.

Die Kleider- und Wäscheabgabe

an die vom W.H.W. betreuten und in Calw wohnhaften Volksgenossen erfolgt wie nachstehend:

Buchstabe A einschli.	B Mittwoch, 27. November ds. Js.
" C "	F Donnerstag, 28. November ds. Js.
" G "	H Freitag, 29. November ds. Js.
" J "	L Montag, 2. Dezember ds. Js.
" M "	R Dienstag, 3. Dezember ds. Js.
" S "	T Mittwoch, 4. Dezember ds. Js.
" U "	Z Donnerstag, 5. Dezember ds. Js.

Jeweils von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Ausgabestelle: Altes Postamtgebäude.

Calw, den 25. November 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte.

VDV. Ortsgruppe Calw

Am Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr, spricht im Georgenzum die deutsch-baltische Dichterin

Mia Munier-Wroblewska

über auslandsdeutsches Schicksal.

Eintritt frei!

Advents-Kalender

in großer Auswahl bei

Fr. Häussler, Calw

Ski-Gymnastik

jeht Samstags 20 Uhr Turnhalle.

Finette Flanelle Hemdentücher Halbleinen Damast

führen wir in guten Qualitäten u. empfehlen uns im Anfertigen von Leib- und Bettwäsche jeder Art.

Geschw. Stanger
Altbürgerstraße 11

Pferd

Stute, älter, gut im Zug, verkauft unter jed. Garantie.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Berkaufe

eingespielte 3/4-Geige und ein gebrauchtes, guterhaltenes Fahrrad

für Schüler geeignet.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die beliebte Schriftstellerin **Munier-Wroblewska** spricht am kommenden Freitag abend in Calw.

Ihre sämtlich. Werke finden Sie vorrätig in der **Buchhandlung Kirchherr, Calw**

Reinen **Tannenhonig** empfiehlt **J. Knecht, Stuttgarterstr. 9**

Suche für meine Freundin (19 Jahre alt) auf 1. Januar oder später

Stellung in Calw in Privathaushalt.

Friedl Beck, Calw bei W. Perrot, Marktplatz 5

Rasiermesser zieht haarlos ab

Haarspangen Puppen repariert

Haararbeiten jeder Art fertigt

Friseur Obermatt

Horch was kommt vondraußen rein?

Schon wieder Käufer für unseren Schrank, den wir im Anzeigenteil der „Schwarzwald-Wacht“ als „verkäuflich“ gemeldet haben.

Die Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ ist wirklich ein guter Vermittler.

Patentzeichner (Maschinenzeichner) zu sofortigem Eintritt gesucht.

Patentbüro Koch, Stuttgart, Königstraße 4

Bitte!

In der Fuchsklinge gefundene weiße Halskette (Andenken) abgeben

Leberstraße 16 II

Klemmt Dein Radio? Streikt das Licht?

Geht die Nähmaschine nicht? —

Stets hilft Dir durch die Verbreitung

Eine „Kleine“ in der Zeitung